

17/9. 1914.

(Wie ein Volkslied entsteht.) Ein Reservist des Infanterieregiments Nr. 4, 15. Feldkompagnie, Hoch- und Deutschmeister, sendet uns von seinem Schmerzenslager im Marodenhaute das nachstehende tiefempfundene und in seiner Schlichtheit zum Herzen sprechende Gedicht, das ein rührendes Beispiel dafür ist, wie in einer großen Zeit auch die echte Volkspoesie ihre Schwingen regt.

Trost eines Deutschmeisterreservisten.

Sei stark, mein Herz! Ertrage still
 Der Seele tiefes Leid;
 Denk', daß der Herr es also will,
 Der fesselt und befreit!
 Und traf dich seine Hand auch schwer,
 In Demut nimm es an,
 Er legt auf seine Schulter mehr,
 Als sie ertragen kann!
 Er weiß es, was das Beste ist,
 Er weiß es, er allein.
 Er weiß, daß du bekümmert bist,
 Drum füg' dich mutig drein.
 Was nützt dein Jammer? Fasse Mut,
 Still deiner Tränen Lauf;
 Sie sachen nur des Schmerzes Glut
 Zu hellen Flammen auf.
 Und wenn du Trän' auf Träne häuflst
 Und weinst Tag und Jahr,
 Es kommt die Zeit, wo du's begreifst,
 Daß alles Segnung war!

7. September 1914.

Gustav Findeis.